

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

465 (7.10.1931) Morgenausgabe

sein der Streifmannschen Außenpolitik, die — wenn auch unter Opfern — zur vorzeitigen Rheinlandräumung führte. Er hat es auch verstanden, in entscheidenden Fragen der europäischen und internationalen Politik — besonders in der Abrüstungsfrage — den deutschen Standpunkt in der prägnantesten Form zu interpretieren und in Genf sichtbare Erfolge gegen Polen und in der Minderheitenfrage zu erzielen. Aber es fehlte ihm die große politische Leidenschaft, die über die „Leidenschaft der Sachlichkeit“, zu der sich Curtius einmal selbst bekannte, hinausgeht. „Ich fühle nie national, als wenn ich in Genf international zu verhandeln habe“, sagte Curtius ein andermal, aber die nationale Leidenschaft, die ihn erfüllte, ließ er nur in kleinerem Kreise zündend wirken, während sie sonst hinter der Logik des Juristen und seiner gepflegten Kultur verborgen blieb. Sein Fleiß, seine Klugheit und Sachkunde und seine persönliche Mafellosigkeit werden ihm auch von seinen erbittertesten parteipolitischen Gegnern bezogen. Aber den einfachen Mann der Straße konnte Curtius, dem niemand, der ihn kennt, soziales Verstehen und Herzenswärme absprechen wird, nicht gewinnen. Es war Curtius verlag, die rechte seelische Fühlung zum Volke zu finden, die seinen logisch aufgebaut und feingeschliffenen Reden die große Resonanz gesichert hätte, und so scheitert er von seinem Amte, leider nur von wenigen bebauert.

Silberding auf dem Wfa-Kongreß. Eine Entschlieung.

Wf., Leipzig, 6. Okt. (Funkpruch.) Am zweiten Tage des Wfa-Kongresses wurde das Aktionsprogramm und die Richtlinien für die gewerkschaftliche Arbeit der nächsten Zeit festgelegt. Zunächst sprach Reichsminister a. D. Silberding über das Thema „Gesellschafts-macht oder Privatmacht über die Wirtschaft“. Er erklärte dabei u. a.: Die heutige Einstellung der Unternehmer, daß sich die Staatsmacht möglichst von jeder Einwirkung auf die Wirtschaft fern zu halten habe, sei weit entfernt von historischer Einsicht. Eine Lösung der englischen Krise und damit der deutschen lasse sich im kapitalistischen Sinne nur ermöglichen, wenn die Vereinigten Staaten und Frankreich ihre Goldschätze reiflos zur Behebung der Krise zur Verfügung stellen. Wenn die Kapitalisten innerhalb des kapitalistischen Systems bleiben wollten, so müßten sie vor allem eine internationale richtige Bankpolitik treiben. Weiter sei eine us-wärtige Politik notwendig, die sich auf Vertrauen aufbaue. Für Deutschland bedeute das die Herstellung eines vernünftigen Verhältnisses zu Frankreich. Die deutsche Handelspolitik dürfe nicht glauben, die deutschen Brot- und Getreidepreise außerhalb der Weltmarktpreise stellen zu können. Silberding befürwortete weiter eine internationale Herabsetzung der Zölle und setzte sich für eine Vergrößerung der staatlichen Macht ein, namentlich durch Errichtung eines Kartellamtes zur Kontrollierung der Monopolindustrien. An die Ausführungen Silberdings schloß sich eine längere Aussprache an.

Nach der Mittagspause wurde eine Entschlieung angenommen, in der es heißt: Die niedrige Lebenshaltung der Massen stehe in schreiendem Gegensatz zu der aufs höchste gesteigerten Produktivität der Arbeit. Erste Aufgabe der nächsten Zukunft sei die Sicherung des Lebensraumes der Massen und der planmäßige Arbeitsverteilung. Diese Aufgabe könne nur erfüllt werden, wenn neue Wege der unmittelbaren Verbindung zwischen Verbrauchern und Erzeugern gefunden würden, wenn sich durch Senkung der Produktionskosten für die bäuerliche Veredelungswirtschaft die Landwirtschaft mehr als bisher auf die Bedürfnisse der Stadtbevölkerung und die Lage auf dem Weltmarkt einstelle und wenn mit der Intensivierung der Arbeitsleistung auch eine Verkürzung der Arbeitszeit durch Einführung der 40-Stundenwoche erfolge. In einer weiteren Entschlieung zum Tarifrecht und zur Tarifpolitik heißt der Kongreß mit Befriedigung fest, daß es den freien Gewerkschaften bisher gelungen sei, den Sturm auf das Tarifrecht abzuwehren.

Dann nahm der Bundesvorsitzende, Reichstagsabgeordneter A. L. H. H. das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Idealogie und Taktik der Angestelltenbewegung.“

Fünf Fabriken in Kowno niedergebrannt.

Kowno, 6. Okt. (Funkpruch.) Im Borort Schanzen gerieten am Dienstag morgen fünf Fabriken in Brand. Das Feuer, das kurz nach 6 Uhr ausgebrochen war, hatte trotz aller Bemühungen sämtlicher Feuerwehren und mehrerer Militärabteilungen gegen 10 Uhr bereits die Wafte-Fabrik Wotoliz, die Strumpf-fabrik Cotton, die neue, kaum in Betrieb genommene Textilfabrik Gebrüder Hohenberg und die Spinnfabrik Kerekit bis auf

die Grundmauern und die chemische Fabrik Union Standard zum größten Teil zerstört. Das Feuer soll durch eine Motorexplosion in der Wafte-Fabrik ausgebrochen sein und von dort aus mit unglaublicher Schnelligkeit auf die anderen Fabriken, die in dem gleichen Gebäudeblock der ehemaligen Schmiedischen Fabrik untergebracht sind, übergegriffen haben. Der Schaden ist einstweilen nicht zu übersehen. Man rechnet aber, daß er mindestens vier Millionen Rm. betragen wird. Es ist auffallend, daß in den letzten Tagen wiederholt große Fabriksbrände in Kowno und der Provinz sich ereignet haben.

Zwischenfall in einem Pariser Theater.

Paris, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Im Theater Porte Saint-Martin ereignete sich gestern während der Generalprobe des neuen Theaterstückes „General Boulanger“ von Maurice Rostand und Pierre Morteil, als der letzte Akt eben beginnen sollte und der Saal bereits verdunkelt war, ein Zwischenfall, der unter den Zuschauern größte Verwirrung hervorrief und die Beendigung der Vorstellung unmöglich machte. Auf der Galerie erhob sich der angebliche Schriftsteller

Debiag, beschuldigte einen der beiden Autoren, Morteil, mit lauter Stimme, daß er ihn zugrunde gerichtet habe, und verlor sich dann durch einen Revolver-Schuss in den Unterleib schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich. Debiag hatte schon längere Zeit zuvor auch nicht lebensgefährlich. Debiag hatte schon längere Zeit zuvor auch nicht lebensgefährlich. Debiag hatte schon längere Zeit zuvor auch nicht lebensgefährlich.

Der Goldschatz der Mönche.

Paris, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) An der belgisch-französischen Grenze, bei dem Kreisort Perain, wurde auf dem Gebiet eines alten Klosters nach den Angaben eines Rutengängers ein aus dem 10. Jahrhundert stammender Goldschatz gefunden, der einen Wert von 100 Millionen Franken haben soll. Der Schatz soll, nach einer Ueberlieferung, die sich heute in der Gegend erhielt, und derentwegen auch die Nachforschungen angestellt worden waren, dort vor fast einem Jahrtausend von Mönchen vergraben worden sein. Das damalige Kloster war zwar zerstört, der Schatz hat sich aber auf dem Grund und Boden belgischer Staatsbürger gefunden. Es fragt sich also, in wessen Besitz der Schatz nun übergehen wird?

Dr. Billingers Heimkehr.

Was der Wissenschaftler über die Nautilus-Expedition jagt.

Der einzige europäische Teilnehmer der Nautilus-Expedition nach dem Nordpol, der Freiburger Sportsmann Dr. Bernhard Billinger, ist am Dienstag nachmittag nach mehrmonatiger Abwesenheit in seine Heimat zurückgekehrt. Am Freiburger Bahnhof hatte sich ein Freundeskreis des bekannten Polarfahrers eingefunden, der ihm einen herzlichen Empfang bereite. Vom Stillschwarzwald und vom Stad. Stillschwarzwald erhielt Billinger prächtige Ehrengebilde zum Gruß in der Schwarzwalddorfheimat überreicht.

Auf der Durchreise in Karlsruhe hatte ein Mitglied unserer Schriftleitung Gelegenheit, Dr. Billinger in der badischen Heimat zu begrüßen und ihn kurz nach dem Ergebnis der Nautilus-Expedition zu befragen.

„Ich bin leider“, so erklärte Dr. Billinger, „durch den Heerit-Krieg verpflichtet, so daß es mir nicht gestattet ist, ausführlich über den Verlauf der Expedition zu erzählen. Eines aber kann ich Ihnen sagen: das, was man über die Nautilus-Expedition im allgemeinen in Deutschland gelesen hat, gibt eine falsche Darstellung über diese Expedition. Die Expedition als solche ist infolgedessen gelungen, als man einwandfrei feststellen konnte, daß ein Erreichen des Nordpols unter Wasser möglich ist. Man wird natürlich die Erfahrungen dieser Expedition sich zunutze machen und bei einer Wiederholung vor allem nicht ein altes Unterseeboot benutzen, sondern ein Schiff, das allen Anforderungen genügt. Die wissenschaftlichen Arbeiten auf dieser Nautilus-Expedition sind reiflos geblieben.“

Auf unsere Frage, ob man wohl mit einer Wiederholung dieser Polarfahrt im Unterseeboot rechnen könne, meinte Dr. Billinger, daß das natürlich eine finanzielle Angelegenheit sei. Bei der augenblicklichen Weltwirtschaftskrise könne man wohl nicht an die Finanzierung einer derartigen Expedition denken. Billings habe aber die feste Absicht, die Polarfahrt mit einem Unterseeboot zu wiederholen.

„Alle Teilnehmer sind der Ansicht“, so erzählte uns Dr. Billinger, „daß die arktische Forschung, vor allem die ozeanographischen Arbeiten und Messungen von keinem Schiff aus so gut ausgeführt werden können, wie von einem U-Boot. Die Fahrt nach Alaska von Spitzbergen aus, von der vor Beginn der Expedition viel gesprochen wurde, war natürlich ein Idealziel, und Idealziele werden ja bekanntlich nicht immer auf das erste Mal erreicht. Das wichtigste Ergebnis der Nautilus-Expedition ist die Feststellung, daß das U-Boot für die Polarforschung sehr gut zu gebrauchen ist. Wir sind auch alle davon überzeugt, daß es möglich ist, mit dem U-Boot von Spitzbergen aus unter dem Polarkreis nach Alaska zu fahren.“

Die Expedition, die genau drei Wochen mit dem „Nautilus“ unterwegs war, hat sehr viele Fahrten nach Osten und Westen unternommen und ist bis zum 81. Grad vorgekommen. Die Expeditionsteilnehmer haben von der technischen und wissenschaftlichen Seite aus eine Reihe großer Erfahrungen gewonnen, die sich bei späteren Ex-

peditionen sehr nützlich auswerten lassen. Dr. Billinger bestätigte, daß die Nautilus-Expedition die gestellten wissenschaftlichen Arbeiten reiflos gelöst hat. Es wurden von der Expedition die ersten Grundproben vom Meeresboden aus dreitausendvierhundert Meter Tiefe in dem eigentlichen Polargebiet gemacht, und der bisher auf Grund von theoretischen Berechnungen als vorhanden betrachtete Kanjen-Rücken auf dieser Fahrt tatsächlich festgestellt.

Der Verlust des Höhenruders hat bekanntlich der Expedition eine Weiterfahrt unmöglich gemacht. Die Fahrten wurden deshalb auf die Randzone des Polgebietes beschränkt. Es waren, wie Dr. Billinger berichtete, sehr strapaziöse Tage für alle Teilnehmer, aber auch Tage größter Befriedigung, vor allem für die Wissenschaftler.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 7. Oktober.

- Landestheater: Tempo über hundert, 20 bis 22 Uhr.
- Stadtgarten: Konzert des Philharmon. Orchesters, 18.30—19 Uhr.
- Badische Volkspiele — Konzerthaus: Sankt Elisabeth in unseren Tagen, 20.30 Uhr.
- Colosseum: Aufführungsszene „Liebe mich“, 20 Uhr.
- Gartenbau-Verein: Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag im Saal d. Sorempy, 20.30 Uhr.
- Eintracht: 1. Sinfonie-Konzert des Philharmon. Orchesters (Seiber u. d. Hof), 20 Uhr.
- Badenenerbahalle: Eröffnung der Ausstellung „Kampf dem Krebs“, 10 U.
- Karlshöhe-Bauspark: Musikabende mit Fec und Hörtrog u. d. Hotel und seine vielseitige Verwendung in der Musik des Stadtgartens, 15.30 Uhr.
- Künstlerhaus-Restaurant: Tanz-Abend.
- Kaffeehaus: Sonders-Konzert (Leitung: Prof. Köhler), 20.30 Uhr.
- Blumen-Kaffee: Sonders-Konzert: abends Gesellschafts-Tanz.
- Kaffee des Welfens: Sonders-Konzert: Hans Josten und Gerdt Pohl, 16 und 20.30 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Roland: Damen-Adressen und Bomben-Programm.
- Wiener Hof: Großes Sinfonie-Konzert, 20 Uhr.
- Roederer, Korallenrotte das Abendblatt.
- Reinhold Juhl: Attraktions-Programm.
- Kaffee Grüner Baum: Tanz.
- Blumen-Kaffee: Sonders-Konzert: Tanz-Abend.
- Reinhold-Volkspiele: Donauunter, die Hölle von Verbun.
- Palast-Volkspiele: Der Anker.
- Union-Theater: Tra Diavolo. — Programm.
- Gloria-Palast: Sonders-Konzert. — Programm.
- Kammer-Volkspiele: Eine Freundin, so goldig wie du. — Brauen am Abend.



Gurgel auch auf der Straße
natürlich trocken mit
Waldmeister
No. 1. u. 2.

Landschaft und Dichtung.

Die Freiburger Haupttagung der Rheinischen Dichter.

In Freiburg im alemannischen Breisgau sind, wie schon kurz berichtet, die rheinischen Dichter zu ihrer diesjährigen Haupttagung zusammen gekommen, und die Stadt des Waldes, des Weins und der Gottik deren Münsterturn, wie eine Flamme zum Himmel schiefert, ist zu einer herrlichen Kulisse für das Thema geworden, das diesmal im Mittelpunkt der Vorträge steht: „Landschaft und Dichtung“ sind hier eins geworden.

Schon der Begrüßungsabend im Jähringerhof hatte hohes Niveau. Nach einem Satz des Beethovenschen B-Dur-Trios (op. 47), von Julius Weismann, Dittfried Kies und H. Edelstein ein eindrucksvoll gespielt, nahm als erster Rudolf G. Binding das Wort, um im Namen der Dichter die Stadt zu begrüßen, die ihm selber den ersten Gruß im Leben entboten habe und deren Bild ihn seitdem wie ein stiller Segen begleite, zugleich ein Mahntat für die Schönheit anderer Städte. Oberbürgermeister Dr. Bender dankte den Gästen, die in den Mauern seiner Stadt nicht das Materielle suchen; er weise den Sinn der Tagung zu werten und bereite so die zündende Rede von Alfons Jaquet vor, der die Festversammlung mit den Zielen des Bundes bekannt macht und betont, daß das Schicksal des Rheinstroms das Schicksal Deutschlands bedeute. Er will den Rhein als Weg zur Einigung unter den Völkern Europas haben, nicht als Grenze, an der die feindseligen Brüder ihre Kanonen auffahren, um sich die Früchte des Friedens streitig zu machen.

Die Niedersachen haben in Hans Friedrich Blund den rechten Mann gewählt; er weise sich und seine Mitstreiter an Weiser und Elbe eins mit den geistigen Kämpfen am Rhein. Sein Bekenntnis löst herzliche Sympathien aus. Für die Schweizer nimmt Dr. Otto Kleiber (Basel) das Wort. Er erinnert an das jährliche Hebel-Wahl, in dem er das Symbol und den Ausdruck der engen Zusammengehörigkeit der Badener und Schweizer sieht. Er will „Freundschaft in Freiheit“, wie es auf dem Fähnlein der sieben Aufrechten hieß. Luxemburg will ein kleines Jünglein sein in der großen Orgel der Kultur am Rheinstrom, wie der jugendliche Senior seiner landsmännlichen Kollegenschaft, Chefredakteur Batti Weber betont. Als letzter zieht Hermann Erich Busse einen stannvollen Vergleich zwischen Ober- und Mittelrhein; er wandert mit seinen Alemannen in Feiertagsstimmung zum Strom, der hier noch keine Reinheit hüten kann und, vom lauten Hammerklang der Industrie noch nicht beirrt, geruhig durch die Breisgauer Landschaft zieht. Weismanns Trio (op. 77) gibt dem ersten Tag den Abendlegen.

Samstag, Nach einer internen Mitabieder-versammlung die erste öffentliche Sitzung. Des Frankfurter Universitätslektors Professor Kochemeyer durch sein gewählte Beispiel foliorierter Vortrag über „Gesprochene Landschaft“ löst eine lebhafteste Debatte aus, in der der Segen der Landschaft für den Menschen der Gegenwart verherrlicht, ihre geistige und moralische Kraft für den schöpferischen Menschen gegen pessimistische Äußerungen temperamentvoll verteidigt wird.

Die Fahrt nach dem Schauinsland, die die Stadt Freiburg den Dichtern am zweiten Tage bietet, verliert durch den Regen kaum von ihrem Reiz. Die neblige Wand, die dem Blick der Landschaft über die man „gestritten“ hatte, schalkhaft zu verbergen scheint, schließt die Gemeinde um so inniger zusammen, und als abends eine ausgezeichnete Aufführung von Zuckmayer's „Hauptmann von Köpenick“ (in der eindrucksvollen, schlichten Regie des Intendanten Dr. Krüger) im Stadttheater vorgeführt ist, können die Teilnehmer sich erst recht nicht trennen.

Die Sonntag-Morgensfeier im Stadttheater vertieft die Eindrücke zum Thema „Landschaft und Dichtung“ durch Vorträge in eindrucksvoller Weise. Da gibt Binding, der immer wieder die Wallfahrt zu den Württern antritt, eine Apotheose des Wortes, das am Anfang war und dessen Unzerstörbarkeit seine Gewalt von neuem sieghaft erprobt, als Binding sein „Gipfelgespräch“ über das Paradies und die Ränge dahinraufen läßt. Da entkräftet Otto Gmelin in prachtvoll aufgebauter Beweisführung die Drohung, daß die Technik alles apathischen werde, er wünscht der neuen Landschaft, die entsteht, die Seele, die ihr gewachsen sei. Da wird Hans Brandenburg zum glühenden Hymnisten in dem phantastisch-großen „Moorgesicht“, die dem Hochgefühl auf die Landschaft als Grab- und Auferstehungsstätte, als ewiges Sinnbild des Vergänglichens und des Unvergänglichens. Da entrollt Robert Jaquet die Landschaft seiner Heimat Luxemburg, deren Schicksal nach Deutschland dränge wie ihre Bäche nach dem Rhein. Casimir Edschmid spiegelt das tragische Geschick des Deutschen in seinem vielfachen und zerkleinernden Verhältnis zur deutschen Landschaft; er leidet, weil der Deutsche immer nur den Bräutigam für die Schicksalsschläge seines Landes sucht, anstatt aus der Geschichte zu lernen. Die Liebe des Deutschen bekenne sich nur zur engeren Scholle anstatt das Ganze mit seinen tiefen Wunden zu befehlen.

Von den Diplomaten verlangt er, daß sie im Ausland den Blick schärfen, damit sie Führer sein können dem eigenen armen Lande, das im Innern keine Führer hat und draußen keine Freunde. An Stelle René Schickles liest Jaquet das Schlusswort aus der Feder des Schöpfers, der den Blick vom Berge über die Landschaft freisetzt, in der der Schwarzwald und Vogesen einander gegenüberliegen wie die Seiten eines aufgeschlagenen Buches, ein Bild zweier Nachbarn, die der Rhein nicht trennen, sondern binden wolle.

In der zweiten Mitabieder-versammlung stellt der Leiter der Frankfurter Kochschild-Bibliothek die Einrichtung eines Archivs des rheinischen Schrifttums in Aussicht, ähnlich der Abtisch der Mannheimer Bibliothophilen (die Müller-Clemm vertritt), die Werke der rheinischen Dichter in einer Sonderbücherei zu sammeln. Dr. Martin Elster regt die Schaffung eines rheinischen Dichterspreises an; Leo Weismann hat in einem Briefe die Forderung gestellt, sich der Theaterfragen anzunehmen. Für das nächste Jahr liegen Einladungen vor aus Karlsruhe, Trier, Mainz, Frankfurt a. M. und Konstanz a. S.

Abends trug der Rundfunk eine von Franz Schneller geleitete Reportage in allen Winde, besingt von Busse, Edschmid, Friedrich, Binding, Schneller. Am Montag führen die Dichter als Gäste des Vereines und ihres rührigen Direktors Dufner vom Kaiserstuhl hinaus, wo Emil Gött's Wiege stand, wo

Meister Bühler schafft und die beste Weißherbsttraube reift. Die rheinischen Dichter werden die Freiburger Tage nicht vergessen.

Fritz Droop.

Die Lehre vom Lernen

und ihre Anwendung auf das Klavierpiel.

Auf Einladung des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler sprach im vollbesetzten Saal der Badischen Hochschule für Musik am Samstagabend der Musikgelehrte Walter Howard aus Berlin über seine Lehre vom Lernen. In mehrstündigen Ausführungen wählte er in fesselnden, auf reichen Erfahrungen musikädagogischer Art beruhenden Ausführungen den zahlreichen Hörern mancherlei Anregungen zu geben. Eine Fülle von Gedanken entwickelte er, und wenn auch der eine oder andere im Augenblick nicht allgemeine Zustimmung fand, was die dem Vortrag folgende ausgiebige Diskussion bemies, so merkte man doch heraus, daß hinter diesen Worten ein Pädagoge steht, der auf pädagogische Beobachtungen ausbaut. Er entwickelte seine Methode, sondern er sprach von dem, was man tut, wenn man lernt. Radaogait ist Kunst, das ist das Leitmotiv Howard's. Das logische Schema tritt hinter dem lebendigen Geschehen zurück. Wenn man Klavierpielen lehren wolle, dürfe man nicht von der Musik, die in uns ist, ausgehen, sondern müsse von der Taktatur ausgehen, man dürfe auch nicht Einzelheiten nacheinander lehren, sondern müsse vom Ganzen, vom Schweren zum Leichten übergehen. Howard will mit seinen Anregungen die Fernsichtigkeit ganz allgemein steigern und die Sachausbildung in den Dienst einer allgemein menschlichen Erziehung stellen. Daß seine Richtlinien nicht nur für das Klavierpiel gelten, sondern überhaupt für die menschliche Erziehung von Wert sein können, das deutete der Redner an diesem Abend nur an. Auf welsch fruchtbaren Boden seine Lehre vom Lernen fällt, das bemessen drei Karlsruhe'r Kinder, die nach Howard's Anleitung unterrichtet, durch ihr rühmliches und musikalisch Spiel in Erlaunen lekten. Der Vortrag Howard's fand lebhaften Beifall.

Die Städtischen Schauspiel Baden-Baden (Direktion Robert Klapp und Dr. Wolrad Kube) bringen in einem russischen Komödienabend als alleinige reichsdeutsche Uraufführung „Die Kleinstädterin“ von Turgeniew.

30jähriges Jubiläum des Stadttheaters Weuhen (Ober-schlesien). Das Stadttheater Weuhen, das von dem Ober-schlesischen Landes-theater bespielt wird, beging das Jubiläum seines 30jährigen Bestehens. Als Jubiläumsaufführung altes Verdis große Oper „Aida“ in Szene (Spielleitung Paul Gahner, musikalische Leitung Erich Peter). Der Abend wurde durch einen selbstgedichteten Prolog des Dramaturgen Dr. Karl Ritter festlich eingeleitet.

Neuer Theatererfolg Roland Betsch's in Holland. „Salvator molers seltsame Seelenwanderung“, die vielgepielte Komödie von Roland Betsch, ist nun mit starkem Erfolg über die meisten holländischen Bühnen gegangen. In Amsterdum vermachte sich das Stück bei förmlicher Zustimmung 26 Abende auf dem Spielplan zu halten.

Rund um Ettlingen.

Ein gemeindepolitischer Streifzug durch den Ettlinger Bezirk.

Der Amtsbezirk Ettlingen weist nach der letzten Zählung eine Wohnbevölkerung von 33 913 Personen auf. 21 Gemeinden teilen sich in die Gemarkungsfläche von 19 487 Hektar, die mit 8852 Hektar landwirtschaftlich und mit 9875 Hektar forstwirtschaftlich genutzt wird. Auf Ackerfeld entfallen 5683 Hektar, auf Wiesen 2733 Hektar und auf Klee- und Heubland 77 Hektar. Damit ist die wirtschaftliche Struktur des Bezirks umfassen. Ueberwiegend sind die landwirtschaftlichen Betriebe. Es handelt sich größtenteils um kleinere Betriebe. Unter 2 Hektar Flächen sind allein 5132 Betriebe vorhanden, dann folgen 1001 Betriebe mit einer Fläche bis zu 10 Hektar, 4 Betriebe bis zu 20 Hektar, ebenso viele bis zu 50 Hektar. Nur ein Betrieb hat über 50 Hektar Fläche.

Räumlich sind die 21 Gemeinden weit auseinander gerissen. Der äußerste Punkt gegen Süden sind die Steinhäuser an der württembergischen Grenze. Gegen Osten sind es die Gemeinden Auerbach und Langensteinbach, gegen Süden Malsch und gegen Westen Neudorf und Malsch. Die beiden letzten Orte sind durch den Hardtwald von ihrer Amtsgemeinde getrennt. Eine direkte Fahrverbindung besteht nicht. Der Autoverkehr, der eine Zeitlang mit der großen Gemeinde Malsch unterhalten wurde, mußte wegen mangelnder Benutzung wieder aufgegeben werden. Diese Gemeinde hat eine sehr große Gemarkung. Bei der letzten Erhebung der Kartoffelernte sahen ganze Wagenkolonnen schwer beladen heimwärts. Auf trockenem Boden fiel die Ernte gut aus, auf nassem dagegen teilweise sehr schlecht. So wurden von einem Acker, der in günstigen Jahren über 60 Zentner liefert, heuer nur 4 geerntet. Die finanziellen Verhältnisse sind auch hier, wie in allen anderen Gemeinden, nicht günstig. Das vor 2 Jahren am Wald von Malsch erbaute Karlsruher Wasserwerk stellt in jeder Hinsicht geradezu eine Musteranlage dar.

Die größte Gemeinde des Bezirks

ist Malsch mit nahezu 5000 Einwohnern. Sie gehört zu den größten Dörfern unseres Landes. Das Ortsbild wurde in der letzten Zeit durch Schaffung von Anlagen bedeutend verschönert. Der Weinbau, meistens Amerikanerreben, spielt hier eine ziemlich bedeutende Rolle. In diesem Jahre haben sich die Trauben schon entwickelt und lieferten bei dem kürzlich vorgenommenen Vorbericht ein gutes Ergebnis. Die Trauben werden vielfach auf Autos nach auswärts verfrachtet und bringen ein schönes Geld ins Dorf. Malsch besitzt drei Fabriken: eine Papierei, eine Dachpappe- und eine Schnellwaagefabrik. Letztere wurde leider nach Gröningen verlegt, während die beiden anderen Kurzarbeit einführen mußten. Infolgedessen ist die Zahl der Arbeitslosen nahezu auf 500 ge-
 Das benachbarte Oberweier erhielt in diesem Jahre eine Kesselfabrik, um die es manchen größeren Ort beneiden könnte. Am Waldrand wird zur Zeit ein Wohnhaus erbaut. Ettlingenweier, das ein schönes Schwimmbad besitzt, erhielt in diesem Jahre ein neues Gebäude. Die alte Glode vom Jahre 1809 wurde dadurch vor dem Einschmelzen gerettet, daß sie das Ettlinger Heimatmuseum erwarb.

Die wirtschaftlich schwächste Gemeinde

ist das reizend gelegene Dörschen Schlutenbach. Es zehlt die höchste Umlage des ganzen Bezirks. Schuld daran sind die Kosten der im letzten Jahre erbauten Wasserleitung. In Speyer wurde in diesem Jahre die Kanalisation zu Ende geführt. Durch den Niedergang der Baumwollspinnerei und Weberei A.G. Neudorf, die einen Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals zu verzeichnen hat, wurden viele Einwohner in Mitleidenhaft gezogen, so daß auch hier die Zahl der Arbeitslosen recht beträchtlich ist. Nicht viel besser ergeht es Schöllbrunn, das in früheren Jahren als Luftkurort bekannt war. Wöllersbach hat ebenfalls schwer zu kämpfen. Die Einnahmen aus dem Wald und der Jagdpacht werden immer geringer. Die vielen im Ort ansässigen Schneider litten ebenfalls über Arbeitslosigkeit.

Das hochgelegene Bursbach klagt über die Fürsorgekosten einer zugezogenen fremden Familie. Die Umlage mußte dadurch erhöht werden. In Marzall, das zu drei Gemeinden gehört, verfiel die alte Kirche immer mehr, da keine Mittel für die Reparatur vorhanden sind. Pfaffenrot, das seinen Gottesdienst in Marzall erhält, möchte schon lange eine eigene Kirche erbauen, aber auch hier fehlt es an den nötigen Mitteln. Schieflberg, das infolge seines Waldreitens lange Zeit keine Umlage zu zahlen hatte, mußte vor 2 Jahren auch eine solche einbringen. Sie ist vorerst noch gering (22 Pfennig). Das dazu gehörige Frauenalb soll hierher auch herangezogen werden. Es weigert sich aber, da es seine Wasseranlage selbst bezahlen mußte. Man kann gespannt sein, wie dieser Rechtsstreit ausfällt. Die Klosterkirche in Marzall ist immer mehr ab. Wenn nichts dagegen geschieht, ist das Schicksal dieses Wahrzeichens des hinteren Oberrheins besiegelt. Das reizend auf der Höhe gelegene Spielberg hat sich ein neues Pfarrhaus und ein hübsches Kriegerdenkmal erbaut. Auffallend groß ist hier die Zahl der über 70 und 80 Jahre alten Leute. In Ehenrot wurde in diesem Jahre die neue Kirche eingeweiht. In Langensteinbach, das zur Zeit des Kistenbades eine bedeutende Rolle spielte, fallen die vielen Fachwerkbauten auf. Das Sägewerk, das mit selbst erzeugtem Strom arbeitet, bietet noch manchem Einwohner Brot und Verdienst. Im Zeitraum von drei Wochen erfolgte es kürzlich ein Einfall in das mit fünf Zimmern. Für die holzreiche Gegend und den ständigen Abgang dürfte diese Bauweise, die ein gesundes,

billiges und rasch beziehbares Haus liefert, rasch Liebhaber finden. Das stattliche Gebäude einer Pforzheimer Goldfabrik liegt leider still. In diesem Jahre wurde eine neue Turnhalle errichtet. In Auerbach bewies kürzlich die Löschmannschaft bei ihrer Schlußprobe ihre Schlagfertigkeit. In besseren Zeiten soll daraus ein freiwilliges Feuerwehrtorps werden.

Reichenbach übt mit seiner hübschen Lage inmitten grüner Wälder und schattiger Wälder immer noch eine Anziehungskraft auf die Fremden aus. Es besitzt am Waldrand gegen Langensteinbach einen hübschen Sportplatz. In Bunsbach erhöht sich die Arbeitslosigkeit durch die schlechte Konjunktur der im Tal gelegenen Weberei ebenfalls immer mehr.

Um die Lage der schwer um ihre Erzeugnisse ringenden Landwirtschaft zu verbessern, ist die Gründung von Milchgenossenschaften für den ganzen Bezirk geplant. In schwerer Sorge sind alle Gemeinden wegen des im Sparprogramm vorgesehenen Abbaus des Ettlinger Bezirksamtes. Ganz abgesehen von den vielen Opfern an Zeit und Geld, welche die an der äußersten Peripherie liegenden Gemeinden zu bringen hätten, wäre eine Verlegung nach Karlsruhe auch in anderer Beziehung mit sonstigen großen wirtschaftlichen Schäden für den Bezirk verbunden. Dies kam bei der kürzlichen Versammlung sämtlicher Bürgermeister des Bezirks in Ettlingen deutlich zum Ausdruck.

Ettlingen, 6. Okt. (Arbeiteretveteran.) Der Prokurist der hiesigen Papierfabrik Vogel & Bernheimer, Leo Beer, der seit 45 Jahren bei der Firma tätig ist, konnte in völliger körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag feiern.

Befriedigende Weinlese in Ettlingen.

Ettlingen, 7. Okt. Die Weinlese war vom Gemeinderat auf Antrag des Vereins der Rebenteile auf gestern angelegt. Das Ertragsniveau war im allgemeinen mengenmäßig befriedigend und auch die Qualität war besser als erwartet, wurden doch verschiedentlich über 60 Grad Mostgewicht nach Dachsle festgestellt.

Von den Rathhäusern.

Landshausen bei Bruchsal, 6. Okt. (Gemeindegeld weit unter Anschlag.) Die Gemeindegeld Landshausen, ungefähr 725 Hektar umfassend, wurde weit unter dem Anschlag versteigert. Der Gemeinderat hatte das in zwei Bezirke eingeteilte Jagdgebiet auf 1300 Mark veranschlagt, erreicht wurde aber nur ein Gebot von 390 Mark.

Mosbach, 5. Okt. (Gemeindevoranschlag genehmigt.) In zweifundiger Sitzung genehmigte der hiesige Bürgerausschuß den Voranschlag für 1931. Für das Rechnungsjahr 1931 sind als Gemeindegeld zu erheben: vom Grundvermögen 132 Pfg., vom Betriebsvermögen 51 Pfg., vom Gewerbeertrag 632 Pfg. Die Bürgersteuer wird um 50 Proz. des Landesgesetzes erhöht.

Warten, 6. Okt. (Voranschlag Marlen genehmigt.) Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung mit 44 gegen 1 Stimme dem Voranschlag zugestimmt. Der durch Umlage zu bedeckende Betrag beläuft sich auf 21 866 RM. Die Umlage selbst wurde wie folgt festgelegt: Grundvermögen 17 Pfg., Betriebsvermögen 6,8 Pfg., Gewerbeertrag 1,28 Pfg. Von der Erhebung der Bürgersteuer, die im vergangenen Jahr eingeführt wurde, konnte im Hinblick auf die Sparpläne im Gemeindegeldhaushalt, die allein bei der Verwaltung über 3000 RM. ausmachen, verzichtet werden. Die Vergütung der Gemeinderäte wurde auf 190 RM. pro Jahr festgesetzt.

Emmendingen, 5. Okt. (Aus dem Gemeinderat.) Mit der Herrichtung des linken Ufers des Gewerbetals an der Sebelstraße erklärt sich der Gemeinderat einverstanden. Die Stadtkämmerei wird beauftragt, mit den erforderlichen Arbeiten sofort zu beginnen. Bei der zuständigen Stelle ist Antrag auf Ernennung eines Amtsvollziehers (Gemeindevollziehers) für die Stadtkämmerei eingeleitet. An Stelle der Schwester Gretchen Schweißmüller wurde die Schwester Lina Wagner der hiesigen Kleinfinderschule zugewiesen.

Wald, 6. Okt. (Abweisung des Voranschlags.) Die erste am Montagabend ohne Bürgermeister Walz stattgefundene Bürgerausschußsitzung lehnte den Voranschlag für 1931/32 mit überwiegender Mehrheit ab, und zwar wegen der Erhöhung der Bürgersteuer und mit Rücksicht auf die Bier- und Grundsteuer. Zu Beginn der Sitzung wurde dem Bürgerausschuß von der Verfügung des Bezirksamtes über die vorläufige Amtsenthebung von Bürgermeister Walz Kenntnis gegeben. Die Wahl der neuen Rechnungsprüfungskommission, welche die Amtstätigkeit des Bürgermeisters Walz zu überprüfen hat, wurde so vorgenommen, daß je ein Vertreter der Rechten, der gemeindegeldwirtschaftlichen Vereinigung und der Kommunisten gewählt wurde.

Saigingen, 6. Okt. (Aus dem Gemeinderat.) Der durch Mindermeinungen und Mehrausgaben im Haushaltsplan 1931/32 bis jetzt entstandene Ausfall in Höhe von 43 000.— RM. wird durch Drohung der Ausgaben, Zurückstellung von Kapitaltilgungen und Erhebung der einfachen Bürgersteuer ausgeglichen. Von der Einführung der Biersteuer wird vorerst noch abgesehen. — Aus Sparplankontingenden werden die Telefonanschlüsse der Schulen gekündigt.

Rhein für die leeren Kanalschiffe. Statt in vier bis fünf Tagen wie über den Kanal vollzieht sich die Talsahrt auf dem Strom in einem Tage. Auch zwischen Mannheim und Straßburg wirkt die geringere Wasserführung verkehrserleichternd.

Der Badische Kriegerbund zum Wehrproblem.

Das Gesamtpräsidium des Badischen Kriegerbundes hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, neben dem Kampf gegen die Kriegsschuldfrage auch den Kampf gegen die einseitige Abrüstung zu Gunsten des Wehrproblems in vollem Umfang aufzunehmen. Durch Aufklärung in Wort und Schrift soll auf die Gefahren des Ausganges der im Februar beginnenden Abrüstungskonferenz hingewiesen und im Falle ihres Scheiterns die Forderung auf Gleichberechtigung in der Durchführung aller Rüstungsfragen zur Sicherheit des Deutschen Vaterlandes ohne Vorbehalt erhoben werden.

X Göppingen (Amt Neßkirch) 6. Okt. (Das Auge ausgeheilt.) Am Sonntag spielten die Knaben des Löwenwirts Müller und des Landwirts Seifried mit einem Luftgewehr. Das Gewehr entlief vorzeitig und traf Seifried ins Auge, das sofort ausblutete. Das schwerverletzte Kind wurde in die Augenklinik nach Tuttlingen verbracht.

Badens Zustimmung zur Bodenseeregulierung.

Die Tagung des Nordostschweizerischen Verbandes für Schiffsahrt Rhein-Bodensee wurde in Rheinec abgehalten. Auch die Regierungen und Körperschaften der fünf Uferstaaten nahmen daran teil. Einem Vortrag von Dr.-Ing. Koblitz über den Stand der Vorarbeiten für die Bodenseeregulierung war zu entnehmen:

Die Bodenseeregulierung umfaßt im wesentlichen die Baggerung einer Rinne vor dem Ausfluß des Rheins aus dem Obersee, Baggerung einer Rinne im Rhein vor dem Einfluß in den Untersee im obersten Untersee selbst, dann bei Stein a. Rh., Schaffung eines Regulierwehres unterhalb Stein und Regulierung des Flußlaufes bei Schaffhausen. Von diesen Baggerungen profitiert natürlich auch die bestehende und künftige Schiffsahrt auf dem Rhein, während beim Wehr eine Schiffschleuse eingebaut werden muß. Die Gesamtkosten der Bodenseeregulierung beziffern sich nach heutigen Berechnungen auf 18 Millionen Schweizerfranken, die Bauzeit wird drei bis fünf Jahre betragen. Da außer der Schweiz auch die Staaten Desterreich, Bayern, Württemberg und Baden interessiert sind, so muß dem ganzen Welt ein Staatsvertrag zugrunde gelegt werden.

Derzeit liegt die ganze Sache so, daß die Baudirektion der beteiligten Schweizer Kantone dem Projekt zugestimmt haben, auch die zuständigen Stellen Badens haben sich ihnen angeschlossen. Diesen Herbst soll mit den beteiligten Staaten verhandelt werden, wobei einen wesentlichen Verhandlungsstiel die Kostenverteilung bilden wird. Auch die Kraftwerke, die von der Regulierung profitieren, sollen zu den Kosten beitragen. Heute sind in den beteiligten Staaten bereits die Kommissionen zur Prüfung des Werkes der Bodenseeregulierung ernannt und ihre Arbeit soll womöglich noch diesen Herbst dazu führen, daß die Vertragspartner dem Projekte zustimmen, damit dann bald mit dem Bau des für die Seeanwohner so wichtigen Werkes begonnen werden kann.

Badens Vertreter im Reichsrat.

Infolge des Ausscheidens des Gesandten Honold ist Ministerialdirektor Dr. Foch in Berlin zum ständföhrnden Bevollmächtigten im Reichsrat und der bei der badischen Vertretung in Berlin beschäftigte Oberregierungsrat Dr. Sauer zum stellvertretenden Bevollmächtigten bestellt worden.

Das Malawesen wird an eine auswärtige Malakfirma gegen eine jährliche Vergütung von 500.— RM. verpachtet.

Ettlingen, 6. Okt. (Eingemeindung.) Nachdem sich Bürgermeister Bernhard Gütth von unserer kleinen, etwa 70 Seelen zählenden Nachbargemeinde Wartenberg mit dem Gedanken trägt, wegen hohen Alters und aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederzulegen, regen sich Stimmen dafür, Wartenberg mit Ettlingen zu einer Gemeinde zu vereinigen. Dazu bedürfte es gewiß keines allzu großen Schrittes mehr, denn beide Gemeinden haben ja bereits Kirche und Schule, Grundbuchamt, Friedhof und Gefallenendenkmal gemeinsam.

Singen, 6. Okt. (Errichtung einer Volksschule.) Auf Grund eines gemeinsamen Beschlusses der Gemeindevorwaltung, der Gewerkschaften und der Wohlfahrtsorganisationen wird hier in kürzester Zeit eine Volksschule in der „Zepfenschule“ errichtet werden. Es soll vorerst an Erwerbslose und erwerbslose Familien ein kräftiges Mittagessen verabreicht werden. Die Verteilung geschieht noch durch zwei weitere Küchen, in der Waldschule und in der Jugendherberge. In die Bevölkerung Singens und Umgebung ist die dringende Bitte ergangen, sich an dieser Hilfsaktion durch Natural- und Barspenden zu beteiligen.

Das neue Postgebäude in Singen.

Singen (Hohentwiel), 5. Okt. Bau und Inneneinrichtung des neuen Postgebäudes nähern sich der Vollendung, so daß mit der Aufnahme des vollen Betriebes am 1. Dezember gerechnet werden kann. Architektonisch hält sich das Gebäude streng an den neuen Baustil. Es steht mit seiner zweistöckigen Vorderfront in einer Länge von 40 Metern an der Bahnhofstraße. Die Schalterhalle hat eine Bodenfläche von 52 qm mit sechs offenen Schaltern. Auch die übrigen Einrichtungen, vor allem die Telefonanlage entsprechen den heutigen Anforderungen des öffentlichen Verkehrs.

Einbruch ins Rathaus.

Steinsfurt (Amt Sinsheim), 6. Okt. Wie jetzt erst bekannt wird, wurde in der Nacht zum 1. Oktober das Rathaus von Einbrechern heimlich durch das Fenster des Grundbuchzimmers und drangen dann durch Erbrechen der Stahltüre in den feuergefährlichen Raum, in dem sich die Grundbuchakten befinden. Die Diebe durchdrangen die ganze Räume und nahmen eine Menge Briefe mit Wertpapieren mit, die am anderen Morgen am Ortseingang gegen Korbhaher laut Inhalt wieder vorgefunden wurde. Den Tätern fiel nur ein geringfügiger Geldbetrag in die Hände, den der Ratsschreiber in dem feuergefährlichen Raum niedergelegt hatte.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufbefehle nsw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts:

Ernannt: Oberregierungsrat Dr. Robert Eichleberger im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Direktor der Kantonschule in Karlsruhe; Direktor Dr. Hans Garmann an der Kantonschule in Karlsruhe zum Oberregierungsrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts; Direktor Leo Böckel im Gymnasium in Donaueschingen zum Oberregierungsrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts; Regierungsrat Dr. Otto Maier im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Oberregierungsrat in Karlsruhe.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern:

Ernannt: Bezirksassistentenrat Dr. Heinrich Käbich in Wehrich zum Wehrichrat als Sachverständiger in Radolfzell, die Gendarmeriehauptmannsmeister Friedrich Schumacher in Wengen und Wilhelm Wayer in Guggingen zu Gendarmerieoberwachtmannschaften, Polizeikommissar Adolf Haas in Wehrich zum Polizeikommissar und Kantonssekretär Friedrich Beck beim Bezirksamt Dornburg zur Verwaltungssachbearbeiterin.

Planmäßige angeheilt: Bürogehilfe Eugen Seigler beim Bezirksamt Pforzheim als Verwaltungsassistent und Sachmeister Otto Pets beim Bezirksamt Konstanz.

Verlegt: Verwaltungsobersekretär Friedrich Köhler bei der Polizeidirektion in Baden-Baden zum Bezirksamt Kahr, Verwaltungsassistent Karl Schürer beim Bezirksamt Waldshut zur Statist. Fz- und Wehrstelle in Singen.

Zur Ruhe versetzt: Polizeikommissar Franz Eisner in Freiburg. Im Bereich des Landesarbeitsamts Südbadens wurde ernannt:

Dr. J. A. Arbeitsamtsdirektor der Reichsbescholdungsgruppe A 2 c. Vorländer des Arbeitsamts Mannheim, zum Arbeitsamtsdirektor der Reichsbescholdungsgruppe A 2 b.

Dietrichs Strumpf-Spartage für alle

diesjenigen, welche rationell mit ihrem Einkommen wirtschaften müssen und dabei doch modern gekleidet sein wollen.

Dietrich's Sparstrumpf 1a. kstl. Waschseide 1 Paar 3 Paar . . . 5.25	Dietrich's Reklame-Strumpf kstl. Waschseide, Strapazierqualität 1 Paar . . . 3.50	Dietrich's Sparstrumpf plattiert, Waschseide mit Flor 1 Paar 3 Paar . . . 5.25	Dietrich's Schläger In künstl. Waschseide mit Flor plattiert. . . 1 Paar . . . 2.60 3 Paar . . . 7.00
--	--	---	---

Hochwertige Qualitäts-Strümpfe zu niedrigsten Preisen

Rud. Hugo Dietrich

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1931.

Kampf dem Krebs.

Jedes Jahr liegen sich Zehntausende vom Krebsstode retten, wenn nur die Möglichkeiten, die den Ärzten und Krebsinstituten zur Verfügung stehen, schon angewendet würden.

Es geht nun darum, an wenigen Zentralstellen gut eingerichtete Institute zu schaffen und zu unterhalten und ihnen die geeigneten Erkranken zuzuführen.

Die nächste Aufgabe der Krebsinstitute ist nicht mehr nur die Erforschung des Krebses. Nicht mehr die Theorie hat jetzt das erste Wort zu sprechen, sondern die Praxis, die Heilung der Krebskrankheit mit den Heilmitteln, die jetzt schon zur Verfügung stehen.

Für dieses große Gebiet der Volksaufklärung besteht ja der Internationale Gesundheitsdienst des Deutschen Hygiene-Museums, der in enger Zusammenarbeit mit den Reichs- und Landesausstellungen für hygienische Volksbelehrung arbeitet, und dieser Gesundheitsdienst des Deutschen Hygiene-Museums hat auch schon den Aufklärungsfeldzug vorbereitet.

Es ist eine Lichtbildreihe mit einem Vortrage über den Krebs geschaffen worden, es wurde ein Merkblatt herausgegeben, es ist ein Film hergestellt worden über den Krebs und zu diesem Film wieder ein Lichtbildvortrag. Es ist zum Schluß eine Wanderausstellung geschaffen worden mit einem besonderen Führer, die in der lebendigsten Form alles das behandelt, was jedermann von Krebs, seiner Bedeutung, seinen Ursachen, seiner Erkennung und Heilung wissen muß.

Wanderausstellung und Film „Kampf dem Krebs“ werden vom 7. bis 25. Oktober in Karlsruhe in der Bad. Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstraße 17, gezeigt.

Todesfall.

Ein verdienstvoller Geistlicher der badischen evangelischen Landeskirche, Herr Kirchenrat Georg Rappes von Wertheim, der noch nicht ganz zwei Jahre im Ruhestand lebte, ist hier, Samstag, plötzlich gestorben.

Unbegreifliche Spionageverbrechen. In einer Meldung eines Nachrichtenbüros wurde die Vermutung ausgesprochen, daß es sich bei den aufgefundenen Kinderballons, die mit einer Karte und der Bitte um Rückführung nach genauer Ausfüllung verschiedener Fragen versehen sind, um die Ablichter handele, auf dem Flugweg der Ballons die Richtung der Luftströmungen usw. zu strategischen Zwecken herauszubekommen.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Am Mittwoch, den 7. Oktober, findet im Stadtgarten, von 15-18 Uhr, ein Nachmittagskonzert des Bühnenorchesters der Stadt Karlsruhe statt.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Sereinfall mit einer „Goldgrube“.

Das Horoskop hat nicht gestimmt.

Vertrauend auf die helferischen Gaben seiner Frau und die Offenbarungen eines Horoskops, das er sich auf der Karlsruher Messe hatte stellen lassen, bewarb sich ein 46-jähriger Schlosser aus der Südstadt, der erwerbslos geworden war, um die Übernahme eines Delhandelsgeschäfts, das in der Zeitung zum Verkauf ausgeschrieben war.

Gericht hielt Betrug für erwiesen und verurteilte beide zu je 150 Mark Geldstrafe.

Ein feines Herrchen.

Der 20 Jahre alte Mechaniker Otto B. aus Karlsruhe verließ infolge „Krachs“ mit seinem Vater und weil ihm dort nicht alles paßte, das Elternhaus und mietete sich bei einer 73 Jahre alten Bahnarbeiterwitwe in der Margrafenstraße ein Zimmer, das von der Fürjorge besetzt wurde.

Wegen Fahrraddiebstahl im Rückfall.

erhielt der mit Justizhaus vorbeifliegende 35-jährige Sattler Georg Pf. aus Leichlingen 5 Monate Gefängnis. Er hatte in Karlsruhe bei der Herberge zur Heimat ein Fahrrad gestohlen und dieses in Gröningen für 10 Mark zu verkaufen versucht, wobei er vorgab, das Rad in Metz gekauft zu haben.

Notverordnung - Militärrentenempfänger - Pensionen.

Von einem Kriegsverletzten wird uns geschrieben:

Verfassungsmäßig, sowie durch das Reichsverorgungs-gesetz, wurden den Kriegsverletzten von Seiten des Staates eine auskömmliche Rente, sowie Heilbehandlung, für die im Felde erlittenen Schäden an Körper und Gesundheit garantiert.

Allerdings kennen die mitunter sehr engerzogenen Bestimmungen nur diejenigen, die sich näher mit dem Versorgungs-Gesetz befaßen. Was hat es doch einen harten Kampf gekostet, bis das Gesetz endlich einmal zustande kam.

Nun entsteht im deutschen Staatsfiskus ein großes Defizit, hervorgerufen durch die ungeheuren Reparationslasten mit seinen schweren Folgen für unsere Wirtschaft und Industrie.

Schon früher hatte die Regierung in Anerkennung der niederen Rentenbezüge eine Zulafrente geschaffen, die an einem großen Empfängerkreis der Versorgungsberechtigten zur Auszahlung kam.

Brachte schon eine vorher ergangene auf Grund des Artikels 48 erlassene Notverordnung, die Krankengeld- und Arzneigebühr, so sieht die letzte Notverordnung noch schärfere Bestimmungen in der Heilbehandlung vor.

Jetzt kommt das traurigste Kapitel in der Deutschen Kriegsofferversorgung. Die Kriegsverletzten, ohnedies schon genug an ihren gesunden Gliedern beschädigt und entstellt, werden die Ketten des Vaterlandes zum wiederholten Male, denn die entzogenen Rentenbezüge sollen das Vaterland vor dem finanziellen Untergang retten.

Wir rufen jeden gesunden und im Besitze seiner geraden Gliedmaßen deutschen Bürger zu, sich einmal in die Lage der Kriegsverletzten nur zu denken, dann wird ihm bestimmt die Ungerechtigkeit klar werden, die uns heute zuzilliert wird.

1856 Minister, Staatssekretäre, Generale, Admirale erhalten jährlich an Pensionen und Wariegeldern zirka 23 000 000 RM. 1500 Generale beziehen jährlich 19 233 000 RM. 122 Admirale 1 582 000 RM. 32 Sanitätsoffiziere 354 000. Für 2 259 000 Personen, die heute in Versorgung stehen, werden 1050 Millionen RM. ausgegeben, im Gegensatz zu ziffermäßig aufgestellten Reichs- und Staatspensionären, mit den besonderen verfassungsmäßigen Rechten, die die Regierung nicht anzutasten wagt. Ist das nicht ein schreiendes Unrecht?

Aus dem Karlsruher Turnverein 1846.

Zu seinem 85jährigen Bestehen.

In diesem Jahr sind 85 Jahre seit der Gründung des Vereins verfloßen. Eine lange Zeit, in der stille, aber große Arbeit im Verein von unzähligen Karlsruher Bürgern für Heimatstadt, Land und Volk für die Erhaltung der Jugend an Geist und Körper geleistet worden ist.

Der Turnrat hatte ursprünglich vorgezogen, aus Anlaß dieses 85jährigen Bestehens am 3. Oktober eine Jubiläumssfeier zu veranstalten. Nach reiflicher Ueberlegung kam er von diesem Vorhaben aber wieder ab, denn die Zeiten sind zu ernst, um sich im Feiern und Festen zu ergeben, und man kann dieser Ueberlegung nur voll beistimmen.

Karlsruher Zilmklub.



Felix Breiffart in dem Tonfilm „Trara um Liebe“, der augenblicklich mit großem Erfolg in der Schauburg läuft.

Briefkasten.

- 71. G. R. Brieflich beantwortet. 78. G. R. Brieflich beantwortet. 79. H. L. Brieflich beantwortet.

Achtung Hausierer!

Wegen Geschäftsaufgabe spottbillig: Bürstenwaren Toiletteartikel Kreuzstraße 20, Laden. 9571

Obstversandkörbe empfiehlt billigst - 9573 J. Hoff, Kaiserstr. 123.

Schneiderin übernimmt alle Näharbeit, Umändern, Ausbessern u. dgl. m. n. Aufbl. Kreuzstraße 17, Ecke Martenstraße.

Zwei schöne Büroräume ineinandergehend, auch für Abteil., elegant, Mitte d. Stadt, per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Steinstr. 18, Büro.

Büro m. kl. Lager Keller und Manufaktur, Dannebergstr. 1, sofort zu vermieten. Jung, Waldstraße 11.

WANZEN samt Brut werd. durch das neue A.S.-Verfahren absolut sicher beseitigt. Deutliche Befreiung gegen Ungeziefer Anton Springer Ettlingerstr. 51, Telefon 2340

Wendstr. 5, IV. 3-4 sehr große Zim., Dielen, Badezimmer, evtl. Mansarde, sofort zu verm. evtl. Garage. Telefon 455, Wendstr. Nr. 3, part. (8848)

Wendstr. 5, IV. 3-4 3.-Wohnung mit Zubehör zu verm. Preis 80 M. auch geeignet für Büro, Arzt u. dgl. m. n. St. 11. r. (85611)

Wendstr. 5, IV. 3-4 3.-Wohnung mit Dielen, Badezimmer, evtl. Mansarde, sofort zu vermieten. Näheres bei Wipf III.

Wendstr. 5, IV. 3-4 3.-Wohnung mit Dielen, Badezimmer, evtl. Mansarde, sofort zu vermieten. Näheres bei Wipf III.

Der Blitz am Mittwoch Tischdecke 1.75 Damenstrumpf 1.25 BURCHARD

Gut möbl. Zimmer m. Veni. u. H. Zimm. 18 M. f. d. verm. Weiler, Gartenstr. 8, II. (85630)

Gut möbl. Zimmer m. Veni. u. H. Zimm. 18 M. f. d. verm. Weiler, Gartenstr. 8, II. (85630)

Gut möbl. Zimmer m. Veni. u. H. Zimm. 18 M. f. d. verm. Weiler, Gartenstr. 8, II. (85630)

Gut möbl. Zimmer m. Veni. u. H. Zimm. 18 M. f. d. verm. Weiler, Gartenstr. 8, II. (85630)

Gut möbl. Zimmer m. Veni. u. H. Zimm. 18 M. f. d. verm. Weiler, Gartenstr. 8, II. (85630)

Gut möbl. Zimmer m. Veni. u. H. Zimm. 18 M. f. d. verm. Weiler, Gartenstr. 8, II. (85630)

Gut möbl. Zimmer m. Veni. u. H. Zimm. 18 M. f. d. verm. Weiler, Gartenstr. 8, II. (85630)

Seeres Zimmer evtl. Raum als Küche, f. d. 1. Ofl. abzug. Kaiserallee 68, IV. 18. (85630)

2-3 3.-Wohnung Preis 30-35 M. von klein. Familie gesucht. Ana. unter 285 an die Badische Presse.

1 od. 2 3.-Wohn. von ruhiger Familie per sofort zu mieten u. f. d. 1. Abgabe unter Nr. 23991 an die Badische Presse.

Zimmer möbliertes Zimmer evtl. mit Wohnzimm. per sofort preiswert zu verm. 1 Zimmer kann evtl. auch leer abgegeben werden. Klingelstraße 3, II. dtr. am Mühlb. Tor. (85630)

Zimmer möbliertes Zimmer evtl. mit Wohnzimm. per sofort preiswert zu verm. 1 Zimmer kann evtl. auch leer abgegeben werden. Klingelstraße 3, II. dtr. am Mühlb. Tor. (85630)

